

# Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

Amtsblatt der

Stadt Braubach

Bezugspreis:

mit Ausnahme der Sonn- und  
Feiertage.

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Fernspruch-Anschluß Nr. 30.

Postfachkonto Frankfurt a. M. Nr. 7629.

Inserate kosten die 6gespaltene

Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reklamen pro Zeile 30 Pfg.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von  
A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal „Fahrplan“ und ein-  
mal „Kalender.“

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluss: 10 Uhr Vorm.

Monatlich 50 Pfennig.

Durch die Post bezogen viertel-  
jährlich 1,50 Mk.

Von derselben frei ins Haus ge-  
liefert 1,92 Mk.

Nr. 12.

Freitag, den 15. Januar 1915.

25. Jahrgang.

## Der Krieg.

Während auf dem östlichen Kriegsschauplatz — wohl infolge des schlechten Wetters — sich keine bemerkenswerten Vorgänge ereigneten, winkten an der Westfront den deutschen Waffen recht ansehnliche Erfolge, die unter schweren Verlusten für den Feind mehrere strategisch sehr wichtige Punkte in unsere Hände brachten.

Der französische Generalstabbericht fährt fort, mit faustharten Lägen um sich zu werfen. Daß er das Ergebnis des Artilleriekampfes am Meer bei Neuport verschönigt, der die Räumung der feindlichen Schützengräben bei Balingbrug, dem Vorort von Neuport zur Folge hatte, ist verständlich, ebenso, daß er seine Mißerfolge bei La Bassée, La Boisselle und Rouvion mit dem üblichen Stillschweigen übergeht. Daß er aber wagt zu melden: „Südöstlich Etreux-sur-Bezoneux überraschte eine unserer Abteilungen eine deutsche Kompagnie, welche das Dorf Saint Sauveur plünderte und schlug sie in die Flucht“ — ist eine Schamlosigkeit, die nur in dem Gefühl jammervoller Schwäche, daß die französische Heeresleitung überkommen hat, eine Erklärung, aber keine Entschuldigung findet. Aus den Argonnen, wo wir einen wichtigen Stützpunkt eroberten und zwei Offiziere und 140 Mann gefangen nahmen, weiß der französische Bericht natürlich nichts Neues mitzuteilen. Ebenso gleitet er über die Ereignisse bei Crouy mit nichtstagenen Worten hinweg. Es wäre ja auch zu bitter, wenn die französische Heeresleitung eingestehen müßte, daß sie sich statt der Vorbeeren, auf die sie schon ausgiebigen Vorstoß genommen hatte, wieder einmal eine sehr schwere Niederlage zugezogen hat. Lange wird sie allerdings selbst die französischen Fehler nicht mehr mit solchen Räuschen und Fumereien hinter sich führen können. Wie den Neutralen, so werden auch dem französischen Publikum bald die Scheuklappen abfallen und die Dinge in ihrer nackten Wirklichkeit erscheinen. Der Tag, an dem die getäuschten Franzosen aus ihrem Siegestraum erwachen, dürfte nahe und für die an dieser Täuschung Schuldigen wenig angenehm sein.

### Die Geretteten aus der falklandschlacht.

Nach einem jetzt eingelaufenen Telegramm sollen von unsern in der Seeschlacht bei den Falklandsinseln gesunkenen Kreuzern an Mannschaften gerettet worden sein: Von der „Scharnhorst“ niemand; von der „Gneisenau“ 17 Offiziere, 171 Bedienstete, Unteroffiziere und Mannschaften; von der „Münster“ kein Offizier, 7 Unteroffiziere und Mannschaften; von der „Leipzig“ 4 Offiziere, 15 Bedienstete und Mannschaften.

Von den beiden Begleitdampfern „Baden“ und „Santa Isabel“ ist die ganze Besatzung gerettet worden. Da auf den Schiffen des Kreuzergeschwaders Umkommandierungen stattgefunden haben, die in Deutschland noch nicht bekannt sind, so kann nicht gesagt werden, daß alle nicht als gerettet gemeldeten Offiziere und Mannschaften den Tod gefunden haben. Es ist auch möglich, daß nicht alle Geretteten in der Liste enthalten sind. So ist von einem Offizier bekanntgeworden, daß er in einem Privattelegramm seine Rettung gemeldet hat, während er in den Listen nicht aufgeführt ist.

### Nachrichterteilung für Angehörige.

Die namentliche Liste der vermutlich Geretteten liegt beim Zentralnachweissbureau für die Marine, Berlin, Rathäuserstraße 9, aus. Zur Erleichterung der Arbeiter dieses Bureaus würde es wesentlich beitragen, wenn ihn ihre Privatnachrichten über Einstellung von Reservisten und Kriegsfreiwilligen auf den Schiffen des Kreuzergeschwaders mitgeteilt würden.

### Englische Landungsversuche in Syrien.

Konstantinopel, 12. Januar.

Zuverlässigen Mitteilungen zufolge beschloß ein türkischer Wachposten in Schichen, sieben Stunden von Akaba, ein von dem englischen Kreuzer „Minerva“ aufgestiegenes Wasserflugzeug und zwang es durch Zerstörung der beiden Flügel sowie der Schraube zum Niedergehen. Auf dem Flugzeug wurden eine Karte, auf der die Richtung durch das Badi-el-Araba eingezeichnet war, sowie verschiedene weitere Unterweisungen vorgefunden. Der Beobachter Gerald wurde gefangen genommen, während nach dem Führer des Flugzeuges, der geflüchtet ist, gesucht wird. Der englische Kreuzer „Doris“, der seit einiger Zeit in den syrischen Gewässern kreuzt und die Telegraphenleitungen zerstört, landete am 9. d. M. bei Sarisefi Etappen, die jedoch infolge des kräftigen Widerstandes der Küstenwache wieder an Bord geben mußten, wobei sie 15 Munitionskisten und eine Menge verschiedener Geräte verlore. Am Tage darauf nahm der Kreuzer eine weite Landung an der Küste bei Alexandrette vor und

beschloß, entgegen dem Völkerrecht, offene Ortschaften mit Geschützen und Maschinengewehren; zwei Frauen, zwei Mädchen und ein Knabe fanden dabei den Tod.

### Erfolg der türkischen Schwarze-Meer-Flotte.

Nach halbamtlichen Depeschen hat die türkische Schwarze-Meer-Flotte die befestigte russische Hafenstadt Makriasi (etwas südlich von Batum) bombardiert und die Befestigungen fast völlig zerstört.

Besonders heftig war das Bombardement der inneren Hafenanlagen, wo sämtliche russischen Handelschiffe, die sich dorthin geflüchtet hatten, zum Sinken gebracht wurden. Wohnhäuser wurden nicht zerstört. Die russischen Geschütze konnten das Feuer nicht erwidern, da sie keine genügende Tragweite besaßen.

### Die Lage am Suezkanal.

Passagiere des aus Ostafrika in Algier eingetroffenen Dampfers „Alcantara“ berichten, daß sie bei der Fahrt durch den Suezkanal längs der Ufer zahlreiche englische Truppenlager gesehen haben, und daß neue bedeutende Verteidigungsarbeiten ausgeführt wurden. Flieger überfliegen ständig das ganze Gebiet. Nach der Durchfahrt seien sie einem Truppentransport von 58 Dampfern begegnet, der von einem großen Geschwader begleitet war.

### Die Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Was der Kommandant der „Dresden“ berichtet.

Neue Mitteilungen über die Seeschlacht bei den Falklandsinseln (Falklandinseln) enthält die „Brenna“ vom 17. Dezember. Ein Mitarbeiter des Blattes meldet unter dem 16. Dezember aus Rio Gallegos: „Ich sende die von dem Kommandanten des deutschen Kreuzers „Dresden“, der Sonntag in Punta Arenas die Ankerlichter gemachten Mitteilungen.“ Der Kommandant des deutschen Schiffes schilderte dem Konsul die Seeschlacht in folgender Weise:

„Das deutsche Geschwader, das sich im Stillen Ozean befand, verließ dieses Meer mit Kurs nach den Falklandsinseln, indem es Kap Horn umschiffte. Nachdem die Fahrt ohne jegliches Hindernis vonstatten gegangen war, befahl kurz vor der Ankunft an unserem Bestimmungsort der Geschwaderchef Vizeadmiral von Spee, daß einer unserer Kreuzer sich von dem Geschwader trennen solle, um als Wacht- und Erkundungsschiff festzustellen, ob und wieviel englische Schiffe in diesen Breiten anwesend seien. Das ausgesandte Schiff kehrte bald darauf zurück und meldete, daß zwei englische Kreuzer in der Nähe seien.“

### Der Admiral bereitete sich sofort zum Kampfe

mit den englischen Schiffen vor und gab die für den Fall eines Kampfes erforderlichen Befehle. Obwohl wir dann, als wir uns den Inseln näherten, sehen konnten, daß die feindlichen Streitkräfte nicht aus zwei, sondern aus sechs Kreuzern bestanden, blieb unser Admiral bei seinem Entschluß und wir rückten weiter vor. Bald darauf bemerkten wir vorn an der Bai zwei Dreadnought-Kreuzer. Der Admiral beschloß, den Kampf nur mit den Kreuzern „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ aufzunehmen, indem er gleichzeitig befahl, daß die drei kleineren Einheiten, die Kreuzer „Leipzig“, „Dresden“ und „Münster“, sich nach verschiedenen Richtungen zerstreuen sollten, damit sie, während die beiden erwähnten Panzerkreuzer sich der englischen Flotte zum Kampfe stellten, eine Rettungs-möglichkeit hätten. Die englische Flotte wurde denn auch wirklich

von den beiden deutschen Panzerkreuzern angegriffen während die Kreuzer „Leipzig“, „Dresden“ und „Münster“ sich außerhalb der Schußweite der feindlichen Kanonen zu bringen suchten; das war im Anbetracht des Übergewichts und der stärkeren Armierung der englischen Schiffe die einzig richtige Taktik. — Ein mehreres konnte der Kommandant der „Dresden“ als Augenzeuge nicht berichten. Er fügte jedoch hinzu, daß er später ein paar englische Radiogramme aufzufangen und durch sie von dem Untergang der Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ Kenntnis erlangt habe; von den Kreuzern „Leipzig“ und „Münster“ wußte er nichts. Die „Dresden“ nahm in Punta Arenas Kohle und Wasser ein und verließ die Bucht noch vor Ablauf der 24 Stunden, die ihr nach den internationalen Neutralitätsgeboten für ein Verweilen zugestanden worden waren. Am 13., um 6 Uhr nachmittags, begab ich mich

### an Bord der „Dresden“.

wo ich mich mit einigen von der Mannschaft unterhalten durfte; sie bestätigten den Bericht des Kommandanten der „Dresden“ in allen feinen Teilen. Die Matrosen fügten noch hinzu, daß die Zahl der englischen Schiffe acht betrug. Die beiden größten, von der „Indomitable“-Klasse (17 500 Tonnen Wasserverdrängung), befanden sich in der Innenbucht, die sie aber sofort verließen, um sich mit den übrigen Kreuzern, die sich vor der Insel befanden, zu vereinigen. Die Ansicht, daß der „Mon“ oder ein anderes Schiff seiner Klasse („Superdreadnought“) an dem Kampfe teilgenommen habe, hat man schließlich fallen lassen, da diese Schiffe — es sind mit der „Queen Mary“ und der „Princess Royal“ im ganzen drei — sich in der Nordsee befinden sollen. Am wahrscheinlichsten sei, daß es sich um

Schiffe der Klasse „Invincible“, „Indomitable“ und „Indefatigable“ gehandelt habe. Ich hatte Gelegenheit, an Bord zu gehen, mit welcher Schnelligkeit die Kohleneinnahme vonstatten ging; die „Dresden“ hat durch einen deutschen Dampfer, der im Hafen lag, wohl 850 Tonnen Kohle erhalten. Ich konnte ferner feststellen, daß der deutsche Kreuzer auf seiner Fahrt zum chilenischen Hafen, da Kohle fehlte, Brennholz gebrannt hat; an Bord befanden sich noch große Mengen dieses Brennmaterials. Alle Offiziere und die ganze Mannschaft arbeiteten mit der größten Anstrengung, um die Kohleneinnahme vor Ablauf der 24stündigen Frist zu beendigen und in dieser Zeit soviel Brennmaterial als nur irgend möglich einzunehmen. Bis auf Deck des Schiffes konnte man die schon aufgeschichtete Kohle sehen. Die ganze Mannschaft zeigt einen Patriotismus, der in ihrer gegenwärtigen Lage geradezu bewundernswert ist; es ist auch nicht ein einziger Matrose, der nicht freudig bereit wäre, für das Vaterland zu sterben, wenn es das Schicksal so beschloßen haben sollte. Ein großer Teil der deutschen Kolonie begab sich an Bord des Schiffes, und es kam zu stürmischen Kundgebungen und Huldigungen für das Vaterland, die Marine und den Kaiser.“ (RK)

### Die Deutschen vor Warschau.

In Warschau herrscht Panik. Zahlreiche Flüchtlinge verlassen die Stadt. Die deutschen Heere rücken immer näher, und die Hoffnung auf erfolgreichen Widerstand scheint bei der russischen Heeresleitung zu schwinden. Ein Telegramm aus Petersburg vom 12. Januar meldet:

In der vergangenen Woche haben sich die deutschen Streitkräfte in Polen auf einer neuen Strecke von ungefähr 10 Meilen Breite, etwa 80 Meilen westlich von Warschau, aufgestellt. Diese Linie läuft am rechten Ufer der Rawka, zwischen dem Dorfe Rogozin, zwei Meilen südlich von Bolinow und Sucha, einem Dorfe, das etwa in der Mitte zwischen Bolinow und Suchaczew liegt. Die Deutschen haben hier zwei Armeekorps, eines in der Feuerlinie und eines in Reserve. Auch eine Anzahl schwerer Kanonen sind hier aufgestellt. Die deutschen Laufgräben am rechten Ufer laufen einige Meilen parallel mit dem Fluß. In einigen Fällen durchschneidet der deutsche Laufgraben das eine Ende des Dorfes und der russische das andere. In dieser Strecke liegen auch die Wälder von Bolinow. Man erwartet, daß die Deutschen versuchen werden, diese Dörfer zu nehmen in der Hoffnung, die russischen Linien dadurch zu durchbrechen, daß sie sich vorerst im Gehölz festsetzen. Seit Montag, den 4. Januar, ist ein sehr heftiges Gefecht im Gange. In der Gegend von Bolinow wurden verschiedene Stellungen genommen, verloren und wieder genommen. Die Deutschen unterhalten ein unaufhörliches Bombardement.

In der Beschreibung der Schlacht an der Bura stellt Oberst Michailowski im „Ruskoje Slowo“ fest, daß die artilleristische Überlegenheit der Deutschen aus verschiedenen Umständen groß sei. Sie hätten mindestens 800 Geschütze an der Front vor Warschau.

### Deutsche Bombenwürfe auf Warschau.

Wien, 13. Januar.

Aus Krakau wird gemeldet: Hiesige Blätter berichten über ein großes Feuer, das vorgestern bedeutende Verheerungen in Warschau anrichtete. Am erwähnten Tage erschien ein deutscher Aeroplan über der Stadt und warf mehrere Bomben ab, deren eine in der vornehmsten Straße, dem Moskowskij-Prospekt, explodierte und die Lagerstelle einer Petroleum-Fabrik in Brand steckte.

### Die russischen Opfer vor Przemyśl.

Der Kriegsberichterlatte des Deutschen Volksblattes erzählt über die Belagerung von Przemyśl, daß die russische Armee dort bei den bisherigen Angriffen furchtbare Verluste erlitten hat.

Die Ausfälle der Besatzung haben den Belagerern schweren Schaden zugefügt. Gefangene russische Offiziere erzählen davon mit unvorstellbarer Bewunderung. Ebenso sind die Reihen bei Sturmangriffen gelichtet worden. Wie bei der ersten Belagerung trieben die russischen Offiziere die stürmenden Mannschaften an. Viele, die nicht vorrücken wollten, wurden einfach niedergeschossen. Vor den Drahtverhauen lagen nach den ersten Angriffen Berge von Leichen. Sie zählten nach Tausenden. Deshalb dürften auch die Russen ihre wahnsinnigen Angriffe aufgeben haben.

Vor kurzem sind auch Teile der russischen Belagerungsarmee an die Dunajec-Front und nach den Karpathen abgezogen, so daß bis auf weiteres vor Przemyśl Ruhe herrschen dürfte. In der Festung herrscht die vornehmlichste Stimmung. Die österreichische Heeresleitung meldet dazu: Die von den russischen Zeitungen veröffentlichte Nachricht, die Festung Przemyśl hätte am 10. Dezember einen Parlamentär zum Feind entsendet, ist natürlich vollkommen erfunden und dürfte nur bezwecken, die gänzliche Machtlosigkeit gegenüber dieser Festung zu verbergen.



Der Brotgetreide versüßert, versündigt  
sich am Vaterlande und macht sich strafbar

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

12. Januar. An der Rida bricht ein russischer Angriff im Artilleriefeld der österreichisch-ungarischen Streitkräfte zusammen. — Meldung, daß die Russen bei der Belagerung von Przemysl furchtbare Verluste erlitten und deshalb die Angriffe aufgegeben haben. — Die türkische Flotte beschließt die besetzte russische Hafenstadt Matias, südlich von Batum, und zerstört die Befestigungen vollständig.

13. Januar. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz werfen unsere Truppen den Feind bei Kieuport, am Kanal von La Bassée, bei Boisselle und bei Rouvion. Ein deutscher Angriff auf die Höhen von Croun endet mit vollständiger Niederlage der Franzosen, mehrere feindliche Stellungen werden erobert, 1700 Gefangene, vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre bleiben in den Händen der Unierten. — Südlich St. Mihiel wird ein französischer Angriff abgewiesen. Unsere Truppen besetzen die Höhen nördlich und nordöstlich Romens.

### Russischer Mißerfolg an der Rida.

Amlich wird ferner aus Wien verlautbart: Die Versuchung des Feindes, die Rida zu forcieren, wiederholten sich auch gestern. Während heftigen Geschützschlages an der ganzen Front setzte vormittags im südlichen Abschnitt eine Kraftgruppe des Gegners erneut zum Angriff an, brach jedoch nach kürzester Zeit in unserer Artilleriefire nieder, stützte zurück, Hunderte von Toten und Verwundeten vor unserer Stellung zurücklassend.

### Rußlands „Militärtaugliche“.

Kopenhagen, 13. Januar.

Der Chef des russischen Sanitätswesens hat einen Befehl erlassen, wonach folgende körperliche Gebrechen nicht mehr die Befreiung vom Militärdienste nach sich ziehen: Fehlen von mehr als 10 Zähnen in einem, von mehr als 14 in beiden Kiefern, Fehlen des Daumens, Beieingens oder Fehlen von mehr als zwei Fingern, Steifheit von Fingern, Zusammengewachsenheit des Daumens und Beieingers. — Danach scheint es in Rußland mit den wirklich Militärtauglichen so ziemlich zu Ende zu sein.

### Kleine Kriegspost.

Christiania, 13. Jan. In dem Bericht der Regierung, der im Storting über die Lage des Reiches angegeben wird, wird jetzt zum erstenmal amtlich mitgeteilt, daß die beiden in England bestellten Panzerschiffe von der englischen Regierung beschlagnahmt worden sind.

Paris, 13. Jan. Der „Temps“ meldet, daß Maßnahmen für eine eventuelle Verminderung der Strahlenbelastung getroffen worden sind, um der Gefahr einer Verletzung durch Bepollung und Flugzeuge zu begegnen.

London, 13. Jan. Wie aus Melbourne gemeldet wird, habe ein australisches Kriegsschiff am 8. Januar den deutschen Paketdampfer „Eleonore Boermann“ in den Grund geborrt. Die gesamte Besatzung konnte gerettet werden.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Gerüchte, die vor kurzem nicht allein im Ausland, sondern auch in Deutschland umliefen, nach denen angeblich Graf Witte in Berlin gewesen sei, werden jetzt durch die Frankfurter Zeitung als gegenstandslos bezeichnet. Das Blatt schreibt: Seit einiger Zeit tauchen im Ausland Gerüchte auf, daß der bekannte russische Staatsmann Graf Witte nach Deutschland reisen wolle oder schon gereist sei, um irgendwelche Friedensverhandlungen einzuleiten. So hat noch vor einigen Tagen eine angelegene holländische Zeitung, das „Amsterdamer Algemeene Handelsblad“, mit großer Bestimmtheit die Nachricht verzeichnet, Witte habe sich vor kurzem, natürlich mit Wissen der deutschen Regierung, in Berlin und Köln aufgehalten und sei dann wieder nach Rußland zurückgekehrt. Sein Besuch stehe damit im Zusammenhang, daß am russischen Hofe, nach den Mißerfolgen des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die Friedenspartei wieder die Oberhand bekommen habe. Ob dies letztere der Fall ist, wissen wir nicht, wissen aber auf Grund von Erkundigungen an maßgebender Stelle, daß an der Nachricht von der Reise Wittes nach Deutschland kein wahres Wort ist. Ein solcher Besuch würde weder der politischen Lage, noch der in den kämpfenden Staaten herrschenden Stimmung entsprechen, am allerwenigsten der deutschen Stimmung. Vielleicht bildet man sich bei unseren Feinden ein, Deutschland sei müde und suche Frieden. Darum dürfen solche Gerüchte nicht ohne Widerspruch gelassen werden.

In dem Bezirk des zweiten Armeekorps (Stettin) hat der stellvertretende Kommandierende General Höchstpreise für Petroleum angeordnet. Der Preis eines Liters Petroleum darf danach im Kleinhandel nicht mehr als vier Pfennig über den Großhandelspreis betragen. Bei der gestellten Abrechnung nach oben für Bruchteile von Pfennigen stellt sich somit der Preis auf 23 bis 25 Pfennig pro Liter.

In der englischen Antwort auf die amerikanische Note wegen der Handelsstörungen für die Neutralen hat die Britenregierung die Unverfrorenheit, zu sagen, sie könne keine unbedingte Verpflichtung eingehen, die durch internationale Recht geschätzte Beförderung von Lebensmitteln unbedingte zu lassen angesichts des Aufgebens der bisher befolgten Regeln der Zivilisation und der Menschlichkeit durch die Gegner und angesichts der Ungerechtigkeit, bis zu welchem Grade diese Regeln künftig von ihnen verletzt werden könnten. Die ganze brutale Überhebung des auf seine Seemacht pochtenden Verleugners aller Rechtsgrundsätze spricht aus diesem Satz. In Wirklichkeit ist von deutscher Seite weder eine Verletzung der Zivilisation noch der Menschlichkeit erfolgt, während England durch die Geranführung farbiger, weder für das nordische Klima noch für die europäische Kriegsführung geeigneter Hilfsmittel, durch die von ihm gewünschte und betriebene Idee der Ausbesserung der nicht kriegsführenden Bevölkerung, durch die Schädigung der neutralen Staaten, durch die banditenhafte Beschlagnahme deutschen Privat Eigentums, durch die Verfolgung und den feigen Krieg gegen harmlose Zivilpersonen, durch den ganzen unverschämten ausgeübten Geschäftskrieg allen Regeln der Zivilisation und der Menschlichkeit mit jedem Tage Lohr spricht. — Im übrigen spricht sich die Presse fast aller europäischen neutralen Staaten höchst unzufrieden aus, während man in Amerika noch nicht den richtigen Ton für die trotz aller Verschönerungen im Grunde gänzlich ablehnende Antwort gefunden hat.

## Amerika.

Für die von amerikanischen Lieferanten gelieferten Neutralitätsverletzungen zugunsten des Dreiverbandes bringt die „New York World“ in einem Bericht aus Victoria in Britisch-Kolumbien einen neuen Beweis. Dort ist der russische Dampfer „Nowgorod“ von der russischen Freiwilligen-Flotte nach Vladivostok abgefahren. Er war mit 32 Waggons Kriegsmaterial für Rußland beladen, das in der Hauptsache aus vier großen Kanonen bestand, die mit der Munition je 10 Tonnen wogen. Die Sendung ist nach Victoria auf der Kanadisch-Pazifischen befördert worden und dürfte aus einer Fabrik in Pensylvanien stammen. — Hält die Regierung der Vereinigten Staaten solche Hilfe für die gegen Deutschland fechtenden Seere für einwandfrei?

### Aus In- und Ausland.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Petersburg: Dem „Russe Slowo“ wird aus Tokio gemeldet, daß sich Japan in einer außerordentlich schweren wirtschaftlichen Krise befinde, der nur die größten Firmen entrinnen würden. Die Reisepreise seien um 50 Prozent gestiegen.

Wien, 13. Jan. Der Minister des Innern, Graf Berchtold, tritt vom Amt zurück. Zum Nachfolger des Grafen Berchtold wird der ungarische Minister Stephan Surian berufen.

Sofia, 13. Jan. Die Auffassung, die Ausdehnung des Krieges auf die Balkanländer stehe unmittelbar bevor, teilt die diesbezügliche Stelle nicht. Alle Entscheidungen sind nach wie vor von den Entscheidungen auf den großen Kriegsschauplätzen abhängig. Rumänien beabsichtigt, gegen Januarende den Truppenstand zu erhöhen. In Bulgarien sind noch keine Entscheidungen über die Einberufung der Wehreren getroffen.

Christiania, 13. Jan. Die Thronrede zur Eröffnung des Storting kündigt einige Gesetzentwürfe über außerordentliche Maßnahmen zur Stärkung der Land- und Seeverteidigung an. Das Gleichgewicht des Budgets könne ohne bedeutende neue Steuererhöhungen nicht erreicht erhalten werden. Ferner werden Gesetzentwürfe angekündigt über die Einhebung einer Kommission zur Behandlung der Frage der Betriebsverlängerung des Landes und über ein Staatsmonopol für die Einfuhr von Getreide und Mehl.

Paris, 13. Jan. Der „Temps“ meldet aus Rom: Offizielle Kreise bestreiten, daß eine Solidarität zwischen Italien und Rumänien bestehe.

Paris, 13. Jan. Nach der Eröffnung der Deputiertenkammer wählte diese Deschanel zum Präsidenten und den übrigen Vorstand wieder. Dann vertagte sich die Kammer bis Donnerstag.

### Haus dem Gerichtssaal.

§ Todesurteil wegen Kriegsverrat. Das Kriegsgericht der Landwehrdivision Jüterburg hat die Höherin Auguste Kamischat wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt. Die Öffentlichkeit war während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen.

§ Betrugsartige Kriegslieferanten. Ein Mühlenbesitzer und ein Wehländler hatten sich vor einem schäffischen Landgericht wegen Nahrungsmittelkäufung und Verkaufs gefälschter Nahrungsmittel zu verantworten. Ein Brotfabrikant hatte täglich große Mengen Brot für die gelangenen Russen in Königsbrunn zu liefern, und trat deshalb mit dem Wehländler in Geschäftsverbindung. Dieser versprach, recht billiges Mehl zu besorgen, das der mitangeflagte Müller lieferte. Wie dieser vor Gericht behauptete, habe ihm der Wehländler bei der Bestellung gesagt, „das Mehl kann gar nicht dunkel genug sein, die Russen freßen alles“. Durch die eideschwurigen Aussagen des Obermüllers und eines Müllergefellen, die die Sache angezettelt hatten, wurde festgestellt, daß sich die Wehlieferung, 20 Zentner, in einem schonverdorbenen und ekelhaften Zustand befand. In dem Roggen wurde ein großer Teil sogenannter Erbsenbröckel gefunden, unter dem aller möglicher Schmutz sowie Hüllensamen und Futterkörner sich befand. Zwei Sachverständige behaupteten, daß eine Menge Ungeziefer, Ratten, Mäusen in dem Erbsenbröckel gefunden wurde, der ohne jeden Nährwert und auch gesundheitsschädlich sei. Sogar zu Blehfutter sei das Zeug zu schlecht. — Nach diesen Ergebnissen der Vernehmung wurde der Müller zu 500 Mark, der Wehländler zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

### Nah und fern.

Keine deutschen Zeitungen an kriegsgefangene Deutsche. Es erscheint nicht ratsam, deutsche Zeitungen an kriegsgefangene Deutsche im Ausland zu senden oder sie zum Verpacken in Paketen an solche zu verwenden, weil zu befürchten ist, daß in den feindlichen Staaten die Ausbringung derartiger Sendungen vielfach verzögert, häufig — aus erklärlichen Gründen — wohl auch ganz unterlassen wird. (B.Z.)

Schlechter Geschäftsstand in Rußland. Im November haben im Moskauer Raum 248 Firmen bankrottgemacht. Für 192 Firmen liegen Daten über den Umfang der Zahlungsverpflichtung vor. Die Passiven dieser 192 bankrotten Firmen belaufen sich auf 23 896 000 Rubel. Die Verpflichtungen der übrigen 56 Firmen werden auf 4,4 Millionen Rubel geschätzt. Der Gesamtsumme von 28,4 Millionen Rubel von Passiven für den Monat November stehen 23 Millionen Rubel Passiven im Oktober gegenüber. Die Mehrzahl der Konturte betrifft die Textilindustrie.

Geliehene Pferde im Kriege. In der Turiner „Stampa“ läßt sich ein Mitarbeiter also vernehmen: Als nach Ausbruch des Krieges Deutschland zwangsweise alle Pferde für die Mobilisierung des Heeres requirierte, fragten sich nicht wenige befürchtete, was wohl aus den berühmten gelehrten Pferden von Ebersfeld, mit denen sich die Presse fast der ganzen Welt beschäftigt hat, geworden sein mochte. Ich bin in der Lage, auf diese Frage Antwort zu geben. Als der Krieg ausbrach, wollten die preussischen Militärbehörden in der Tat auch „Sans“, „Muhamed“, „Barik“ und die anderen vierfüßigen Mathematiker des Krallchen Stalles requirieren. Der Besitzer aber protestierte im Namen der deutschen Kultur (!); die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin unterstützte den Protest (!), und es gelang ihr auch, die Krallchen Pferde für einige Zeit von der Remonte zu befreien. In Deutschland aber trägt schließlich immer das militärische Element den Sieg über das bürgerliche Element davon, und so wurden denn auch am den 15. November die Ebersfelder Pferde ausgehoben und einer Artilleriebatterie zugeteilt. Jetzt wird berichtet, daß sie in Flandern auf dem Schlachtfeld gefallen sind. — Bessere Nachrichten hat man über den Augen Hund „Rolf“. Seine Herrin, Frau Model, die seit längerer Zeit krank ist, hat sich jüngst ein Bein amputieren lassen müssen. „Rolf“ hat infolgedessen viel Mühe, und so bessert sich sein Gesundheitszustand; die rechte Pfote, die ihm so große Schmerzen bereitete, scheint wieder gesund zu sein. Frau Model schrieb mir jüngst, daß „Rolf“ sich lebhaft für die Nachrichten vom Kriegsschauplatz interessiert und sich über die deutschen Siege herläßt freut.

Die unbekannte Uniform. Ein neutraler, aber deutlicher sprechender und fühlender Berichterstatter schildert in einem Brief an die F.F.Z. den großen Augenblick, wo er in Dijon mitten in einem bunten Uniformengewimmel zum erstenmal eines mit der neuen blaugrauen Felduniform vollständig ausgerüsteten französischen Offiziers ansichtig wurde: „Mitten in der Horde der bunten Soldaten geht durch die „Rue de la Liberté“ ein Offizier, stolz, einsam, unnahbar, festlich unrauscht, der bis auf letzte Knöpfchen ganz die neue Uniform trägt. Bidelegamachen, Preacheshose, Jacke mit aufgenähten Taschen, leicht und weit, Rüppel, alles in jenem etwas grellen Graublau, das so aussieht, als ob man es mit einer blauen Wasserfarbe auf ein haariges hellgraues Fließpapier gemalt hätte. Die Farbe ist schwer zu beschreiben. Alles bleibt stehen, gafft, mehr betroffen als erstaunt, macht eine Gasse frei. Der graublau Feld der Festung Dijon, der graublau „Soldat de France“, schreitet durch die Soldaten durch, denen der Atem stillsteht, bis sich allmählich die Starre in ein allgemeines Gemurre auflöst und einer mit offenem Munde folgt: „So einen hab' ich noch nicht gesehen. Ist das auch ein Engländer?“ — „Nein, es ist der Bistjunge aus dem Hotel de la Cloche.“ — „Dummkopf, das ist doch die neue Graublau!“ — Schließlich meinte noch einer: „Man muß sich dann wohl entschließen, eine chemische Reinigungsanstalt mit ins Feld zu nehmen.“ In der Tat war das Graublau ein wenig lebhaft.“

o Kaiser Wilhelm bei der Garde. In einem Feldpostbrief heißt es: „... Der Kaiser war bei seinem letzten Besuche bei uns in prächtiger Stimmung. Von seiner Heinen, stolzen Rede wirst Du inzwischen gehört haben. Er erzählte uns unter anderem von einem Besuch an der Front im Argonner Wald. Dort wurde er in einen Unterstand geführt, wo ihm von einem Artillerieoffizier an einem richtigen Büfett ein Glas Wein angeboten wurde. Als er aus der komfortablen Erdhöhle heraustrat, sah er sich, zu seinem nicht geringen Erschrecken, einer ganzen Kompanie Franzosen gegenüber. Da trat ein alter Landsturmmunteroffizier vor und sagte: „Majestät, das sind man bloß Gefangene, die ich hergebracht habe, damit sie Ihnen auch mal sehen können!““

o Hochwasser in den Rheintälern. Während der Wasserstand des Rheins selbst etwas zurückgegangen ist, kommen aus den Seitentälern des Rheins Meldungen von großen Verheerungen, die das Hochwasser angerichtet hat. Die Talpferren im oberbergischen Lande laufen über. Liegegelegene Strecken des Bupperegebietes sind überschwemmt. Wohnungen mußten hier schließlich geräumt werden. Zahlreiche kleinere Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen.

o Ein Kammerdiener als Millionenerbe. In Budapest ist Baron Franz Reyan gestorben, der sein ganzes Leben hindurch ein Sonderling war. Baron Reyan setzte zum Universalerben seines 12 Millionen Kronen betragenden Vermögens, seiner 30 000 Joch umfassenden Güter, seines alten Schlosses, seines Palais in der Andrássystraße in Budapest und seiner Anstaltsche seinen Kammerdiener Johann Reichel ein. Seinen Verwandten vermachte er keinen Heller, ebenso ist in den Testamenten von Legaten zu wohlthätigen Zwecken keine Rede. Für den Fall, daß Johann Reichel die Erbschaft ausschlagen sollte, wird, offenbar um den Seitenverwandten jede Hoffnung zu nehmen, die Bistritzer Diözese als Erbin bezeichnet.

o Der Krieg und der französische Weinbau. Da ein großer Prozentsatz der französischen Winzer und Winzernechte sich im Kriege befindet, ist Gefahr vorhanden, daß die Weinberge Frankreichs, dieser gewaltige Nationalreichtum, zum Teil unbebaut bleiben. Aus verschiedenen Gegenden des Weinlandes bemüht man sich nun, Rekruten aus der Schweiz zu erhalten, da man wenigstens das Beschneiden der Reinstöcke sachkundig vornehmen lassen möchte. Aus dem Kanton Neuenburg werden im Februar zahlreiche Winzer nach Frankreich gehen. Trotzdem glaubt man, daß ein großer Teil der französischen Weinberge in diesem Jahre vollständig ertraglos bleiben wird.

o Großfeuer in Antwerpen. Die großen Olfabriken „Suileries anderssoles“ der Firma Bangor u. Co. und die der Firma Martens u. Co. in Mergem sind total niedergebrannt. Außerdem sind die „Banquetterie anderssoles“ und zwölf Wohnhäuser vom Feuer erfaßt worden.

### Lokales und Provinzielles.

Wertblatt für den 15. Januar.

|                 |                 |               |                    |
|-----------------|-----------------|---------------|--------------------|
| Sonnenaufgang   | 8 <sup>07</sup> | Mondaufgang   | 8 <sup>08</sup> A. |
| Sonnenuntergang | 4 <sup>43</sup> | Monduntergang | 3 <sup>04</sup> A. |

1822 Französischer Lustspielichter Molière geb. — 1791 Dichter Franz Grillparzer geb. — 1793 Maler Ferdinand Waldmüller geb. — 1858 Italiener Maler Giovanni Segantini geb. — 1871 (15. bis 17. Januar) General v. Werder weist durch die Schlacht an der Aisne die französische Ostarmee unter Bourdail zurück. — 1904 Komponist Eduard Lassen geb. — 1909 Dichter Ernst v. Wildenbruch gest. — 1911 Komponist Wilhelm Berger gest.

o Die Steuererklärungen der Kriegsteilnehmer durch Angehörige. Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung besteht auch für die Militärpersonen im Felde. Nach dem Einkommensteuergesetz können abmelende Personen die Steuererklärung durch Bevollmächtigte abgeben. Das Kriegsministerium hat es jetzt für unbedingt erklärt, wenn die Ehefrauen oder sonstigen nahen Angehörigen die Erklärung abgeben oder über deren Inhalt verhandeln. Es bedarf dazu keiner besonderen Vollmacht. Diese wird vielmehr von den Behörden ohne weiteres vorausgesetzt. Die Angehörigen werden bei den Veranlagungskommissionen bereitwillig Anleitung und Unterstützung finden. Wenn Bordrude für die Erklärungen fehlen, so genügt dafür ein Brief, wenn darin das Einkommen zahlenmäßig berechnet und versichert wird, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung verlängert sich nach dem Gele bei Abwesenheit außerhalb des Deutschen Reiches in Europa auf sechs Wochen, in Deutschland auf drei Wochen. Der Zuschlag für verspätete Abgabe der Steuererklärung gegen Kriegsteilnehmer nicht festgelegt. Für Offiziere, Militär- und Zivilbeamte der Militärverwaltung ist das volle Friedensdiensteinkommen anzugeben, das der Betreffende bezogen haben würde, wenn der Krieg nicht ausgebrochen wäre. Maßgebend ist dabei die Dienststellung beim Beginn des Krieges. Mehrbeträge infolge der Mobilisierung werden nicht angerechnet. Für die Zeit der Zugehörigkeit zu einem Teile des Heeres oder der Marine in der Kriegsförderung wird auch 1915 das gesamte Militäreinkommen für die Kriegsmonte einkommensteuerfrei gestellt. Bei den einberufenen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, die Kriegsteilnehmer sind, ist von dem vollen Friedensdiensteinkommen auszugehen. Auch bei diesen wird die ganze Kriegsbefolgung einkommensteuerfrei gestellt ohne Rücksicht auf den Teil, der auf das Friedensdiensteinkommen angerechnet wird. Unteroffiziere und Mannschaften des Verlaufsstandes sind für das Steuerjahr 1914 ohne das Militäreinkommen zu veranlagern. Sind sie mit einem Einkommen von nicht mehr als 8000 Mark veranlagt, so wird die ganze Steuer auch 1915 für die Monate, in denen sie sich im aktiven Dienst befinden, nicht erhoben.



## Ämliche Telegramme d. Wolff'schen Tel.-Büros.

Großes Hauptquartier, 14. Januar 1915, 3 Uhr Nachmittags.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Dünen bei Neuport und südöstlich Ypern Artilleriekampf. Besonders starkes Feuer richtete der Feind auf Westende-Bad, das er bald gänzlich zerstört haben wird. Feindliche Torpedoboote verschwanden, sobald sie Feuer erhielten.

# Der Kaiser bei den kämpfenden Truppen

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Jan. nordöstlich Soissons griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bregny an und säuberten auch diese Hochfläche vom Feinde. In strömendem Regen und tief aufgeweichtem Lehmboden wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben für Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgetrieben.

14 Offiziere und 1500 Mann wurden gefangen, 4 Geschütze, 4 Maschinengewehre u. 1 Scheinwerfer wurden erobert.

## Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn!

Die Beute aus den Kämpfen vom 12. und 13. Januar nordöstlich Soissons hat sich nach genauerer Feststellung erhöht auf 3500 Gefangene, 8 schwere Geschütze, 1 Revolverkanone, 6 Maschinengewehre und sonstiges Kriegsmaterial.

Nordöstlich des Lagers von Chalons griffen die Franzosen gestern Vor- und Nachmittag mit starken Kräften östlich Verthes an. An einzelnen Stellen drangen sie in unsere Gräben ein, wurden aber durch heftige Gegenstöße hinaus und unter schweren Verlusten in ihre Stellungen zurückgeworfen.

Sie ließen 160 Gefangene in unseren Händen.

In den Argonnen und Vogesen nichts von Bedeutung.

### Westlicher Kriegsschauplatz

Südöstlich Gumbinnen und östlich Löben sind russische Angriffe abgeschlagen worden, wobei mehrere Hundert Gefangene gemacht wurden. In Nordpolen ist die Lage unverändert. In Polen westlich der Weichsel wurden unsere Angriffe fortgesetzt. Auf dem östlichen Pilika-Fluss ereignete sich nichts besonderes.

\* **Kaisergeburtstagspende.** Der Oberkirchenrat ordnete an, daß am 27. Januar in allen evangelischen Kirchen Preußens eine Sammlung veranstaltet wird, deren Ertrag dem Kaiser als nachträgliche Geburtstagsgabe zum Besten der Invaliden dieses Krieges übergeben werden soll.

\* **Benutzung der Schnellzüge** durch beurlaubte Militärpersonen. Die vor kurzem getroffene Bestimmung wegen der Freigabe der D-Züge für den Urlauberverkehr muß auf Wunsch der Eisenbahnverwaltung dahin eingeschränkt werden, daß die Benutzung dieser Züge gegen Lösung einer Militärfahrkarte und Zahlung des Schnellzugzuschlags den beurlaubten Soldaten nur dann gestattet ist, wenn eine Mindestentfernung von 100 Kilometern erreicht wird.

\* **Kriegsbrot** in Bahnhofsrestaurants und Speisewagen. Der preussische Eisenbahnminister hat verfügt, daß in den Bahnhofsrestaurants fortan nur noch Kriegsbrot zur Ausgabe gelangen soll. Anstatt der üblichen belegten Weibrotchen soll nur noch belegtes Kriegsbrot ausgelegt werden. Dasselbe Verfügung findet auch Anwendung auf die Eisenbahn-Speisewagen.

\* **Saatenstand.** Der Stand der Saaten im Regierungsbezirk Wiesbaden war nach amtlichen Berichten im Monat Dezember folgender: Die Aussaat des Wintergetreides erlitt wegen der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse eine bedeutende Verzögerung und war selbst am 1. Dezember noch nicht überall beendet. Die Anbaufläche früherer Jahre wurde erreicht, in manchen Gegenden sogar überschritten. Die früheren Saaten sind gut aufgegangen und zeigen durchwegs befriedigenden Stand. Die Roggenfelder haben, besonders in den Kreisen St. Goarshausen, Birstaden, Limburg und Höchst a. M. so sehr unter Schneestress gelitten, daß häufig ein Umpflügen nötig wurde. Erfrühlungskorn trat nach der Neubestellung anstelle des Roggens noch Weizen. Junger Klee und Luzerne zeigen fort überall guten Stand. Wiesen und Weiden hatten noch bis in den November hinein guten Nachwuchs.

### Witterungsverlauf.

Eigener Wetterdienst

Über Nordsee und Umgebung zieht ein neues starkes Sturmsfeld heran, höher Druck lagert über Südeuropa. Während im Nordosten und Skandinavien strenger Frost herrscht, befindet sich Westeuropa abhaltend unter dem Einfluß warmer Seewinde, welche die Luftdruckverteilung ununterbrochen bedingt.

Aussichten: Wenig Veränderung, zunächst auch kein Frost.

### Vereins-Nachrichten.

#### Jugendkompanie.

Heute (Freitag) abend 8.30 Uhr: Übung in der Turnhalle.

#### Sport-Verein „Vorussia“.

Samstag abend 8.30 Uhr: Versammlung bei Georg Schüb.

#### Freiwillige Feuerwehr.

Samstag abend 8.30 Uhr: General-Versammlung bei Gg. Heberlein.

#### Evangel. Kirchenchor.

Freitag abend Probe.

Mitteiliges Erscheinen dringend erwünscht.

#### Evangel. Jungfrauen-Verein.

Freitag abend 8 Uhr: Vereinsstunde.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgehe unseres nun in Gott ruhenden Lieblinge

# Ilse

Sprechen wir hiermit allen, besonders den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern unseren warmsten Dank aus.

Braubach, den 15. Jan. 1914.

Stadtsekretär Neuhans und Familie.

### Wohnung

2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Frau Pfeffer, Rheinstraße 8.

### Der Besuch landwirtschaftlicher Lehranstalten wird ersetzt!

durch Studium d. Selbstunterrichtswerke Method. Rustin.

#### Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Hauptzweck der Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

#### Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

#### Ausgabe B: Ackerbauschule

#### Ausgabe C: Landwirtschaftliche Winterschule

#### Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken eine wichtige allgemeine u. eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt und das durch das Studium erworbene Resultat dieselben Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Obersekunda hoh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B und C die notwendigen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. einer landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezichnen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolg. Werke können sehr viele Abonnenten wertvolle Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung.

**Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-Examen, Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**

Ausführliche Prospekte, sowie beglaubigte Dankschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Method. Rustin abgefordert sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Auszeichnungen ohne Kaufzwang. — Kleines Teilzahlungsplan.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.



## Aufruf an die deutschen Hausfrauen.

In der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 soll, unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin in ganz Deutschland eine

### Reichswollwoche

stattfinden.

Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Herren- und Frauenkleidung, auch Unterkleidung) zu sammeln. Es sollen nicht nur wollen, sondern auch baumwollene Sachen sowie Tuche eingesammelt werden, um daraus namentlich Ueberziehwesten, Unterjacken, Decken, Vor allem aber Decken anzufertigen.

Gerade an Decken besteht für die Truppen ein außerordentlicher Bedarf, da sie den Aufenthalt in den Schützengräben sehr erleichtern und erträglich machen.

Also nochmals, deutsche Hausfrauen, seht ans Werk! Sammelt aus Schränken und Truhen, was ihr an Entbehrlichem findet!

Schnürt es zu Bündeln, packt es in Säcke und haltet es zur Abholung bereit, wenn alle unsere Helfer in der Reichswollwoche vom 18. bis 24. Januar 1915 an eure Türen klopfen!

Berlin, 1. Januar 1915.

### Kriegsausfluß für warme Unterkleidung &c.

An die Herren Bürgermeister des Kreises!

Indem ich vorstehenden Aufruf hiermit zur öffentlichen Kenntnis bringe, bitte ich die Herren Bürgermeister noch für besondere Befanntschaft in Ihren Gemeinden Sorge tragen zu wollen und ferner dafür einzutreten, daß die Sammlung recht reichlich ausfällt. Da, wo keine Säcke vorhanden sind, können die Wollaschen in Bündeln geschnitten und in Packpapier verpackt zur Versendung gelangen. Besonders weise ich darauf hin, daß in denjenigen Familien, in denen anstehende Krankheiten herrschen, Wollaschen nicht gesammelt werden dürfen.

Die gesammelten Wollaschen aus der Gemeinde bitte ich an die unten bezeichneten Sammelstellen am 24. Januar d. J. abzugeben. Wo keine geeigneten Personen zur Ausführung der Sammelstätigkeit vorhanden sind, bitte ich die Herren Bürgermeister, sich beim Einsammeln der Jugendwehren zu bedienen, welche hiermit ersucht werden, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen.

St. Goarshausen, 9. Januar 1915.

Der Rgl. Landrat: Berg.

### Sammelstellen für Wollaschen:

Bezirk a) Ober- und Niederlahnstein

Hierzu gehören Oberlahnstein, Niederlahnstein, Brannbach, Oberpfal, Filsen, Fackbach, Fracht, Nevada, Nellen, Dachsenhausen, Winterwald, Gemmerich, Rehlbach, Niederbachheim, Oberbachheim, Winterwerb.

Vorsitzender: Bürgermeister Schütz-Oberlahnstein.

Bezirk b) St. Goarshausen

mit den Orten St. Goarshausen, Caub, Auel, Bornitz, Camp, Dahlheim, Dilscheid, Ehrenthal, Gilsbach, Kellert, Bouter, Pierschied, Dykershausen, Niederwallmenach, Röhren, Oberwallmenach, Patersberg, Proth, Weichenberg, Reichenhain, Rettershain, Souerthal, Weisel, Wilmich, Weyer.

Sammelstelle Gasthaus zum Pfaffen Hof, St. Goarshausen.

Bezirk c) Naßlatten

mit Naßlatten, Berg, Bettendorf, Bogel, Buch, Goshdorf, Diethardt, Ehr, Endlichhofen, Himmighofen, Holschhausen, Gungel, Lipporn, Marienfeld, Niehlen, Ränchenroth, Oberiefenbach, Delsberg, Piffinghofen, Pupperichhofen, St. Alth, Weidenbach, Welterod.

Sammelstelle: Bürgermeisteramt Naßlatten.

In der Zeit vom 18. bis 24. Januar 1915 soll, unter wärmster Billigung Ihrer Majestät der Kaiserin in ganz Deutschland eine

### Reichswollwoche

stattfinden. Der Zweck dieser Reichswollwoche besteht darin, für unsere im Felde stehenden Truppen die in den deutschen Familien noch vorhandenen überflüssigen warmen Sachen und getragenen Kleidungsstücke (Herren- und Frauenkleidung, auch Unterkleidung) zu sammeln. Bezugnehmend auf den bereits veröffentlichten Aufruf an die deutschen Hausfrauen richte ich an die Herren Pfarrer und Herren Lehrer des Kreises die Bitte, sich für die Sache zu interessieren, und auf geeignete Weise mitzuwirken, daß die Sammlung einen vollen Erfolg hat.

Das Nähere ist aus dem bereits veröffentlichten Aufruf und der anschließenden Bekanntmachung des Rgl. Landrats ersichtlich.

St. Goarshausen, 12. Januar 1915.

Der Vorsitzende der unter dem Roten Kreuz wirkenden Vereine Berg, Rgl. Landrat.

### Alle Artikel zur

## Krankenpflege

Verbandwatte, Verbandstoffe, Mullbinden, Cambricbinden, Schlauch- u. Gipsbinden, Lade- und Fieberthermometer, Batiste und Gummistoffe für Bettelagen, Guttapercha-Papier

empfiehlt billigen Preisen die

Marksburg-Drogerie.

## Feinste Bückinge

frisch eingetroffen

Chr. Wieghardt.

## Achtung!

1 Posten gut erhaltener Damenkleider, sowie Schuhe und Winter-Haaren-Mäntel, eine Singer-Nähmaschine, 1 Sofa, 1 Posten guter Herren-Hemden billig zu verkaufen.

Braunbach, Brunnenstr. 27, part.

## Creppapier

empfiehlt billigt

A. Lemb.

Meyer's

## alter Korn

frisch eingetroffen bei

Chr. Wieghardt.

Eine schöne

## Wohnung

8 Zimmer, Küche, nebst Mansarde, sowie eine

## kleinere Wohnung

2 Zimmer, nebst Küche (ca. 100 qm) 3 Zimmer) zu vermieten

Georg Schütz, "Schützenhof."

Selbstgeleiteten

## Apfelwein

aus reifen Äpfeln per Liter 30 Pfg. empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

## Bilderrahmen

von den einfachsten bis zu den feinsten offeriert billigt

A. Lemb.

## Reiche Auswahl

in allen Medizinischen- und Toilette- sowie in Hautcrems und Salben haben Sie in der

Marksburg-Drogerie

Chr. Wieghardt.

## Alter Korn

aus der berühmten Brennerei von S. C. König in Steinhagen

empfiehlt

Emil Eschenbrenner.

## Griechischer Weisswein

(naturrein)

per Flasche 60 Pfg.,

oder 80

in Gebinden billiger empfiehlt

E. Eschenbrenner.

Frieda Eschenbrenner.

## Viele Vorteile

frisch Ihnen die Verwendung des Schnellwasch- und Bleichmittels

## Waschfink.

Rein Einseifen

Rein Bärken

Rein großes Reiben

Reine Rasenbleiche

Unschädlich für die Gewebe

Garantiert ohne Chlor.

## Waschfink

kostet nur 30 Pfg. das große 1 Pfund-Paket.

Waschfink erhalten Sie in der

Marksburg-Drogerie.

Hohenlohe

## Basen-Biskuits

von hohem Nährwert und köstlichem Geschmack eignen sich ganz vorzüglich für

## Feldpostpakete

an unsere Soldaten!

Basen-Biskuits in ganzen u. halben Paketen erhalten Sie bei

Chr. Wieghardt

Marksburg-Drogerie.

## Laubsage-

## Vorlagen

— pro Bogen 10 Pfg. —

neu eingetroffen

A. Lemb.

## Zollinhalts-

## erklärungen

— weiß und grün —

sind vorrätig bei

A. Lemb.

## Leihbibliothek

pro Band nur 10 Pfg.

bringe in empfehlende Erinnerung

A. Lemb.

## Hustenfeind!

sind Hustenbonbons von hervorragender Wirkung.

## „Hustenfeind“

ist wie schon der Name sagt, der schlimmste Feind eines jeden Hustens, weil er selbst den heftigsten Husten, Katarrh und Heiserkeit sofort bekämpft und in kurzer Zeit vernichtet.

Original-Paket 20 Pfg.

Feldpostbrief enthaltend 2 Pakete 40 Pfg., zu haben in der

Marksburg-Drogerie

## Was der Krieger im

## Felde braucht.

Hemden Normal und Biber, Unterjacken, Unterhosen Normal und Biber, Leibbinden, Anierwärmer, Ohrenschützer, Kopfschillen, Handschuhe, Brustwärmer, Strümpfe, Hosenträger, Taschentücher, Pfeifen, Tabak und Zigarren.

Alles in schöner Auswahl und billigen Preisen bei

Rud. Neuhaus.

## Krieger - Serien - Karten

— das Neueste auf diesem Gebiete —

in großer Auswahl neu eingetroffen

A. Lemb.

## Beste Ersatz für die jetzt so teure Butter

## Feste. Süssrahm-Margarine

zu M. 1.— und 1.20, bei Abnahme von 5 Pfd.

entsprechend billiger

## Jean Engel.

## Feldpostkarten

## und Umschläge für

## Feldpostbriefe

sind zu haben bei

A. Lemb.

## Nähmaschinen

— nur erste Fabrikate — zu billigen Preisen.

Bevor Sie eine Maschine kaufen, bitte ich um Ihren werten Besuch, damit ich Sie von der Güte und Brauchbarkeit überzeugen kann.

Jahrgähr. Garantie. Kostenloses Anlernen.

## Gg. Ph. Clos.

In der Zeit vom

11. bis 16. Januar

dürfen wieder

## 1 Pfund Pakete

ins Feld geschickt werden.

## Zum Beipacken

empfehle ich:

Schokolade, Hustenbonbons, Kekse,

Ter- und Kakaowürfel,

Cognac, Arrac, Rum,

Zigarren, Zigaretten, Tabak,

Cervelat- und Blockwurst.

## Jean Engel.

Feldpostschachteln in jeder Größe.

## Schürzen

für Damen, Kinder und Knaben.

Nur in eigener Anfertigung, daher beste Stoffqualität

gebüestete Verarbeitung, stets neueste Muster und billigste Preise.

R. Neuhaus.

## Inserate

für auswärtige Zeitungen werden zu Originalpreisen be

für von der Geschäftsstelle der

## Rheinischen Nachrichten.

## Schürzen

Blousen-, Kleider-, Haus-, Zier

und Kinderschürzen

für Mädchen und Knaben.

Geschw. Schumacher.

## Katholische Gesang-

## und Gebetbücher

zu billigen Preisen empfiehlt

A. Lemb.